

Wechsel an der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes

Jochen Hilpert tritt die Nachfolge von Wolfgang Schäfer-Mai an / Kreisverband will familienfreundliches Arbeitsumfeld schaffen.



Josef Hügele (links) und Jochen Hilpert Foto: Louis Gross

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD/ FREIBURG. Im Kreisverband Freiburg des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kommt es zu einem Stabwechsel: Nach mehr als 15 Jahren geht Vorstand Wolfgang Schäfer-Mai in den Ruhestand. Seine Nachfolge tritt Jochen Hilpert an.

Hilpert wird gleichzeitig die Geschäftsführungen der gemeinnützigen Gesellschaften des Freiburger DRK-Rettungsdienstes und des Emmendinger DRK-Seniorenzentrums übernehmen. Hilpert (51) ist Diplomsozialarbeiter und arbeitete zunächst als Referent für Migrationsarbeit beim Landesverband des Badischen Roten Kreuzes. 2008 übernahm er die Geschäftsführung des DRK-Kreisverbands Emmendingen. Der Stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Josef Hügele zeigte sich erfreut über Hilpert, dem bereits viele der Aufgabenfelder vertraut seien. Mit rund 700 Beschäftigten bildet der DRK Freiburg einen der größten Kreisverbände in Baden-Württemberg.

"Der DRK-Freiburg ist ein wirtschaftlich gesunder Kreisverband, an dessen erfolgreiche Arbeit ich anknüpfen möchte", sagte Hilpert bei seinem Amtsantritt. Besonders hob er das bisherige Engagement im Bereich der Altenhilfe mit Seniorenzentren in March und Kollmarsreute und der Tagespflege in St. Peter hervor. Auch in der Flüchtlingshilfe habe sich das DRK durch unbürokratische und schnelle Hilfeleistung ausgezeichnet. "Diesen Weg möchten wir fortsetzen und dabei nicht ausschließlich reagieren, sondern Entwicklungen antizipieren", sagte Hilpert.

Ein akutes Problem stelle der Personalmangel, insbesondere im Bereich der Pflege und im Rettungsdienst dar. "Einige der Schichten entfallen, weil wir sie nicht besetzen können", erklärte Hilpert. Er sprach von einem bundesweiten Problem, das als Folge der Umstellung von der zweijährigen Ausbildung als Rettungsassistent zur dreijährigen Ausbildung als Notfallsanitäter eingetreten sei. Einer zeitnahen Lösung sieht er optimistisch entgegen: "Die Nachfrage nach dem Beruf ist groß. Bis 2019, 2020 wird genügend Nachwuchs nachkommen." Anders stelle sich der Personalmangel in der Pflege dar. Dort mangle es schlicht an Auszubildenden. Künftig stehe deshalb für den Kreisverband familienfreundliches Arbeiten im Mittelpunkt, um das Arbeitsumfeld für Arbeitnehmer attraktiver zu gestalten. So biete der Kreisverband unter anderem Zuschüsse für Kinderbetreuung und ein Zeitwertkonto für flexible Arbeitszeiten an. Hilpert lobte zudem die Kooperation mit anderen Hilfsorganisationen wie Maltesern und Johannitern und will sie weiter verstärken: "Das Ziel soll sein, dass das DRK Freiburg auch in fünf oder zehn Jahren zu den innovativsten und wirtschaftlichsten Kreisverbänden in Baden-Württemberg zählt."